

Lukas 1, 67–79

(3. Advent 2020 - Schnaitheim)

Gemeinde des HErrn!

Am Anfang des 17. Jahrhunderts meinte der Jesuit Adam Contzen, der auch Beichtvater Maximilians I. von Bayern war: Luthers Lieder hätten mehr Leute von der Katholischen Kirche abgewandt als Luthers Predigten. Da ist etwas Wahres dran, denn über das Kirchenlied verbreitete sich tatsächlich die lutherische Lehre singend unter der römisch-katholischen Bevölkerung und gewann viele Menschenherzen für die rettende Lehre des Evangeliums. Über das Kirchenlied wurde das Volk auf angenehmste Weise in der Lehre des Evangeliums unterwiesen. Die Kirchenlieder des 16. und 17. Jhdts waren etwas Besonderes. Nicht umsonst singen wir sie heute noch, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Diese Lieder waren und sind eine Vereinigung von erfrischendem Gotteslob mit tief in GOTTes Wort verwurzeltem Glaubensbekenntnis. In aller Schlichtheit hatten sie eine prägende katechetische Dimension. *Darum* singen wir sie heute immer noch gerne.

In unserm Predigttext geht es auch um Gesang, um einen ganz bestimmten Gesang: um den Lobgesang des Zacharias. Zacharias war Priester. Während er, im hohen Alter schon, im Tempel Jerusalems seines Amtes waltete und Rauchopfer darbrachte, erfuhr er durch den Erzengel Gabriel, dass Elisabeth, seine unfruchtbare und ebenfalls hochbetagte Frau, einen Sohn gebären werde. Diese „un glaubliche“ Mitteilung löste bei Zacharias denselben Zweifel aus wie ihn 2000 Jahre früher eine ähnliche Ankündigung bei der Erzmutter Sara auslöste, oder wie heutzutage so manche Verheißung und Lehre des Wortes GOTTes bei manchen Christen, Laien wie Theologen, ungläubiges Lächeln auslöst. *Auch wir selber* kennen das. Unser eigener alter Adam lächelt ungläubig über GOTTes wunderbare Verheißungen. Unsere sündige Natur hält alles Übernatürliche für Legende. Übernatürliches will unser sündiges Wesen nur glauben, wenn es auch wissenschaftlich belegt wird. Bei übernatürlichen Lehren der H. Schrift hätten wir gerne Beweise, Garantien. Nur *ein* Beispiel: Zur Absicherung des Glaubens würde so manch Einer gerne in das Jenseits blicken oder die Erfahrung eines zum Himmel Aufgefahrenen vernehmen. Wir sind wie der Jünger Thomas. Der wollte nur an den Auferstandenen glauben, wenn er diesen zuvor mit seinen Leidenswunden gesehen und berührt habe.

Auch der zweifelnde Zacharias forderte von Gabriel ein Zeichen als Beweis dafür, dass Seine unglaubliche Verheißung wahr ist. Er sagte zu Gabriel: „*Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt und meine Frau ist betagt.*“ (V. 18) Also: «Welches Zeichen gibst du mir zum Beweis, dass deine Verheißung wahr ist?» – Mit anderen Worten: Zacharias vertraute der Ankündigung des Erzengels nicht, oder jedenfalls nur bedingt, also nur unter der Bedingung, einen Beweis geliefert zu bekommen.

Doch GOTT um Beweise zu bitten, ist nicht nur ein Zeichen des Unglaubens und des Mißtrauens gegenüber dem himmlischen VATER, sondern auch eine schamlose Dreistigkeit. Denn man stellt GOTTES Wort nicht in Frage. Man zweifelt nicht an GOTTES heiligem, unfehlbarem Wort. GOTTES Wort ist grundsätzlich die Wahrheit, denn GOTT ist die Wahrheit. Nur deshalb ist ja GOTTES Wort auch so lebenswichtig und rettend für den Menschen. GOTTES Wort lehrt uns Sterblichen den Weg des Heils. Es lehrt, dass alle Sünder, die an JESUS CHRISTUS glauben, das ewige Leben haben.

Weil Zacharias zweifelte, wurde er von GOTT mit einer zeitlichen Verstummung versehen. Der Erzengel Gabriel sprach zu ihm: „*Siehe, du wirst stumm werden und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die erfüllt werden sollen zu ihrer Zeit.*“ (V. 20) Und so geschah es denn auch. Nachdem der Erzengel Gabriel Zacharias wieder verließ und Zacharias sich nach seinem Dienst am Altar an die Tempelbesucher wandte, um sie zu segnen, konnte er nicht mehr sprechen. Bis zum Tag der Geburt seines Sohnes blieb er stumm. Mit dem Kommen des kleinen Söhnleins fand auch das Zurückkommen der Stimme des Zacharias statt. Mit den ersten Babyschreien des Söhnleins konnte auch der betagte Vater seine Stimmbänder wieder betätigen. Und was er dann sagte, war so wunderbar, daß der Evangelist Lukas es unter der Eingebung des HEILIGEN GEISTES niederschrieb. „*Gelobt sei der HERR, der GOTT Israels!*“

Damit wären wieder bei dem Gesang, bzw. bei dem Lobpreis. Ausgelöst wurde er durch das wunderbare, großartige Wirken GOTTES: Zwei Greise wurden Eltern. Wie von dem Erzengel Gabriel versprochen, ist GOTTES Wort, trotz eigentlicher Gebährunfähigkeit, zu GOTTES Zeit, „zu seiner Zeit“, in Erfüllung gegangen: Die

betagte Elisabeth brachte den angekündigten Sohn zur Welt, den die Eltern einmütig Johannes nannten. Verständlicherweise löste diese Geburt bei dem alten Zacharias eine große Freude aus. Aber diese Freude war vielmehr als eine normale Vaterfreude. Sie war eine Glaubensfreude, die ihn zu wunderbarstem Lobopfer veranlaßte. In unserm Text lesen wir: *„Und (...) Zacharias wurde vom HEiligen GEist erfüllt, weissagte und sprach: Gelobt sei der HErr, der GOtt Israels! Denn Er hat besucht und erlöst Sein Volk und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause Seines Dieners David“* (V. 67ff) Wir sehen, wir hören: Zacharias' Zweifel mussten zugunsten des Gottvertrauens weichen. Und wo Gottvertrauen ist, da findet Gotteslob statt.

„Gelobt sei der HErr, der GOtt Israels! Denn Er hat besucht und erlöst Sein Volk.“ (V. 68) ER *„hat“*, lobt Zacharias. Nicht *„Er wird Israel besuchen“*, sondern *„Er hat“*. Zacharias lobt GOtt für etwas, was aber noch gar nicht ganz erfüllt ist. Seine Gedanken gehen nämlich weiter als an die Geburt des Söhnleins. Er spricht von der Erlösung des Volkes Israel, und damit vom verheißenen, noch nicht geborenen Erlöser. Ja, nicht nur ein Söhnlein wurde ihm und Elisabeth in der Person des Johannes geschenkt, sondern auch ein Prophet wurde ihnen und dem Volk Israel in diesem Knäblein geschenkt. Dieses Kindlein wird dem Höchsten den Weg in die Herzen des Volkes Israel bereiten. Die Geburt des Johannes lenkt die Gedanken des Zacharias nach Nazareth. Dort, bei Maria, der Verwandten seiner Frau Elisabeth, ist auch ein Kind unterwegs. Und dieses andere Kind, das ein Sohn des Allerhöchsten ist, ist die eigentliche Ursache der Geburt des Johannes. Nur wegen Marias Kind bekam Elisabeth auch ein Kind. *„Du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem HErrn vorangehen, dass du Seinen Weg bereitest.“* (V. 76)

Johannes ist nur der Wegbereiter des über die Jahrhunderte verheißenen Immanuel, des GOtt mit uns. Aus dem Lukasevangelium wissen wir, dass Johannes der Täufer sein prophetisches Amt *„im fünfzehnten Jahr der Herrschaft des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war“* (Lk. 3, 1) antrat, also um das Jahr 26 oder 27. Da begann er sein Amt als Prophet, der den Weg des Heilands vorbereitete. Unermüdlich predigte er Buße und Umkehr, um bereit zu sein für das anstehende Kommen des verheißenen Messias (Matth. 3, 2), denn Buße und Umkehr, Abkehr von sündigen Werten, bereiten dem HErrn den Weg. Man mag im Leben so vieles lieben und schätzen, aber am Ende

kommt es darauf an, ob wir JESus lieben und Sein Werk und Wort schätzen. Wem die sündigen Wege eines oft gottlosen Zeitgeistes lieber sind als der in JESus verankerte Weg des Heils, der geht auf gefährlichem Weg und ist dabei in das ewige Unheil zu schreiten. Darum: „*Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!*“ An unserem Verhältnis zu JESus und Seinem Wort entscheidet sich das ewige Los unsers Lebens. „*Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*“ (Mk. 16, 16) Sagt wer? Sagt der HErr JESus.

Tut Buße! Kehrt euch zu GOtt, denn GOtt kehrt sich in JESus zu euch! In der Geburt des kleinen Johannes, der dem kommenden Messias den Weg bereiten soll; aber erst recht in der Geburt des Gottes- und Mariensohnes JESus CHristus gesellt sich GOtt zu Seinem Volk, zu den Sündern, zu den sterblichen Menschen, zu dir und zu mir. ER sucht unsere Gemeinschaft, um uns für die erlösende Gemeinschaft mit Ihm zu gewinnen. ER läßt uns das Heil verkündigen, damit wir zu der rettenden Erkenntnis des Heils gelangen und diese Erkenntnis behalten. ER erlöst uns aus der Hand unsers größten Feindes, des teufels. In JESus wird allen Gläubigen, dank der herzlichen Barmherzigkeit GOttes die Vergebung der Sünden und das ewige Leben zuteil. CHristus ist unser Leben, unbegrenzt und ewig.

*

Seit der Lehre, die GOtt Zacharias durch die Stummheit verpaßt hat, weiß Zacharias: Wenn GOtt spricht und etwas verheißt, dann geschieht das auch. Und dann ist es zweitrangig, ob das Verheißene bereits in Erfüllung gegangen ist oder erst noch in Erfüllung gehen wird. Worauf es ankommt, ist dass GOtt gesprochen hat und dass wir Menschen GOttes Verheißungen vertrauen. Diese Verheißungen sind nämlich *nicht erst dann* vertrauenswürdig, wenn sie in Erfüllung gegangen sind. Sie sind es *dann schon, wenn sie verkündet werden*. Denn: **In Erfüllung gehen sie immer**, aber immer zu GOttes Zeit. Zu GOttes Zeit kam Johannes zur Welt. Zu GOttes Zeit, als die Zeit erfüllt war (Gal. 4, 4), kam auch der verheißene Erlöser JESus CHristus zur Welt. GOttes Wort ist immer und grundsätzlich wahrhaftig und gewiß. Bei ihm bilden Verheißung und Erfüllung eine Einheit. Darum gilt es, GOttes Wort gleicherweise vor wie nach einer Weissagung zu vertrauen. Auch die Verheißung der Offenbarung wird in Erfüllung gehen, die da lautet: „*ER selbst, der HErr, wird, wenn der Ruf ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune GOttes erschallen, herab-*

kommen vom Himmel, und die Toten werden in Christus auferstehen zuerst. (...) Und so werden wir beim HErrn sein allezeit.“ (1. Thess. 4, 16) Weil diese Verheißung in GOtt schon ihre Erfüllung hat, fügt der Apostel noch hinzu: „So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.“ (1. Thess. 4, 18) Mit Verheißungen können wir uns trösten, weil sie in GOtt schon erfüllt sind. GOtt selber ist der Beweis für die Wahrheit Seines Wortes.

Das hat auch Zacharias dazugelernt. Nun verlangt er nach keinem Beweiszeichen mehr, nun klammert er sich an das gegebene Wort GOttes. Die prüfende Zeit der Stummheit hat ihn im Glauben geläutert. Er hat nun begriffen, dass eine göttliche Verheißung unweigerlich in die Erfüllung mündet. Verheißung und Erfüllung bilden in GOtt eine Einheit. Glaube und Rettung, Taufe und Auferstehung, Wiedergeburt und ewiges Leben bilden für uns alle in GOtt eine Einheit. Wo das Eine ist, kann das Andere nicht fehlen. *„Oder wißt ihr nicht, daß alle, die wir auf Christus JEsus getauft sind, die sind in Seinen Tod getauft? So sind wir ja mit Ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des VAters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir mit Ihm zusammengewachsen sind, Ihm gleich geworden in Seinem Tod, so werden wir Ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“ (Röm. 6, 3-5) Möge uns die Freude des Zacharias auf unsere eigene Freude hinweisen, die wir selber am Tag, an dem die Auferstehungsverheißung in Erfüllung geht, gemeinsam als GOttes erlöstes Volk erleben werden.*

In der Tat, das werden auch wir einmal freudig erleben, wenn wir am Fest des Jüngsten Tages in großer, unaussprechlicher, weltweit vernehmbarer Freude auferstehen werden und als Kinder GOttes in das Himmelreich eingehen werden. Dann werden *wir* GOtt einen herrlichen Lobgesang anstimmen! Ohne Scheu, ohne Scham, ohne Vorsicht, ohne Maske, sondern in ewiger Freiheit werden wir kraftvoll bekennen: *„Groß und wunderbar sind Deine Werke, HErr, allmächtiger GOtt! Gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, DU König der Völker. Wer sollte Dich, HErr, nicht fürchten und Deinen Namen nicht preisen? Denn Du allein bist heilig!“ (Offb. 15, 3f)*

Noch ist das eine Verheißung. Aber weil es eine *göttliche* Verheißung ist, ist unsere Auferstehung heute schon Wahrheit. Sie kann gar nicht ausbleiben. Sie kann deshalb nicht ausbleiben, weil JEsus CHristus dem Tod die Macht genom-

men hat. Und sie kann auch deshalb nicht ausbleiben, weil wir geistlich bereits zum Glauben auferstanden sind. Darum werden wir zu GOTTes Zeit auch leiblich auferstehen und bekennen zurecht im 3. Artikel die Auferstehung des Fleisches.

*

Doch ein letztes Mal zurück zu Zacharias! Er beginnt Seinen Lobspruch mit den Worten: „*Gelobt sei der HErr, der GOTT Israels!*“ Gelobt, gerühmt, gepriesen, verherrlicht sei der GOTT Israels! „Eulogetós“ auf Griechisch, eigentlich: Wunderschönstes, Allerbestes, überschwänglich Gutes sei über den menschenliebenden GOTT Israels bekundet! Unser menschliches Vokabular ist viel zu knapp, um das richtige Wort zu finden, das die inbrünstige, überwältigte Freude des Zacharias ausdrücken kann. Jetzt wo er wieder sprechen kann, scheinen Zacharias die Worte zu fehlen, die gebührend seine Freude des ewigen Heils zum Ausdruck bringen.

Liebe Gemeinde! Wir sind nicht stumm. Wir können reden. Wir können sogar singen und singend GOTT loben. Leider haben wir z.Z. Singverbot. Wir dürfen aus Seuchen Gründen im Gottesdienst nicht singen. Wir sind zum Schweigen, zum Verstummen verurteilt. Das ist für uns alle höchst frustrierend. Zacharias hat sein Nichtsprechen- und Nichtsingenkönnen sicherlich auch als frustrierend empfunden. Was können wir da tun? Zacharias nutzte jene Zeit, seine Adventszeit, seine Wartezeit auf das Kommen des angekündigten Söhnleins, zur stillen Zeit der Einkehr und Umkehr. Auch wir sind eingeladen, die besonders stille gegenwärtige Adventszeit zur Einkehr und Umkehr zu benutzen, damit wir dem Kindlein von Bethlehem den Weg in unsere Herzen bereiten. Denn dieses Kindlein, JESUS CHRISTUS, ist für uns Mensch geworden. Es ist gekommen, uns den Weg des Heils zu bereiten. Es ist gekommen, um uns, die wir durch den Sündenfall in Finsternis und Schatten des Todes sitzen, zu erlösen und unsere Füße durch Seine Erlösung auf den Weg des Friedens zu richten. Es ist gekommen, uns das ewige Heil zu bringen. „*Siehe, das ist GOTTes Lamm, das der Welt Sünde trägt!*“ sagte Sein Wegbereiter Johannes. In JESUS, der uns von aller Schuld und Strafe erlöst hat, genießen wir das Leben, das ewig Bestand hat. Darum schließen wir uns gerne Zacharias an und sagen: „*Gelobt sei der HErr, der GOTT Israels! Denn Er hat besucht und erlöst Sein Volk!*“ Amen.

Pfr. Marc Haessig